

Beitrag von KR Peter Bertram beim Seelsorgetag am 01.10.2003 in Nürnberg

„Weniger Geld – weniger Seelsorge? Was ist der Kirche die Seelsorge wert – auf der Suche nach neuen Wegen“
Die Fragen, die das Forum Seelsorge an diesem Tag stellt, sind wirklich gute Fragen!
Ich freue mich, dass Sie sich dieser Thematik angenommen haben und sie diskutieren wollen.

Seelsorge ist eine Grunddimension kirchlichen Handelns. Sie ist strukturell und institutionell schwierig zu erfassen, weil es sich nicht nur um Stellen und Einrichtungen handelt, sondern eben um eine Dimension kirchlichen Handelns überhaupt. Entsprechend vielfältig sind die Querverbindungen zu anderen Handlungsfeldern. Deshalb ist Ihre Frage nach den Auswirkungen der Kürzungen auf das Gesamtfeld von Seelsorge von mir hier nicht einfach zu beantworten.

Krankenhauspfarrstellen sind im Zusammenhang der Landesstellenplanung beschlossen worden und tauchen mit ihren Personalkosten nicht im Etat der Abteilung auf.

Ein anderes Beispiel etwa ist die Gefängnisseelsorge. Die PfarrerInnen in der Gefängnisseelsorge sind für diesen Dienst zum Staat von uns beurlaubt. In unserem Haushalt taucht deshalb nur ein relativ geringer Betrag für dieses wichtige Arbeitsfeld der Kirche auf. Weitere Beispiele lassen sich anfügen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass im Bereich des Haushaltes, den ich überblicke und zu verantworten habe, sich die Kürzungen im Wesentlichen im Rahmen der Basiskürzungen bewegt haben. Eine Ausnahme stellt hier die Schwerhörigen-seelsorge dar, die nach dem Wunsch der Lenkungsgruppe auf der „Giftliste“ mit einer 100 %-Kürzung bedacht war, jetzt „nur noch“ mit einer Reduktion auf etwa 0,5 vorgesehen ist.

Die Handlungsfeldkonferenz hat zu den angedachten Haushaltskürzungen am 02. Juni .2003 wie folgt Stellung genommen:

„Votum der Handlungsfeldkonferenz 4 - Seelsorge und Beratung vom 2.6.2003

Die Handlungsfeldkonferenz 4 hat am 2. Juni 2003 getagt und sich mit den Einsparvorschlägen der Lenkungsgruppe und des Landeskirchenrates befasst. Sie bittet bei den weiteren Überlegungen der kirchenleitenden Organe zum Einsparprozess um Berücksichtigung folgender Punkte aus den Beratungen der Handlungsfeldkonferenz:

1. Seelsorge ist eine Grunddimension kirchlichen Handelns.
Die christliche Kirche bezeugt einen Gott, der sich in Jesus Christus in das Menschsein hineinbegibt, gerade auch in Leid und Not. Erkennbar an der besonderen, heilsamen Zuwendung Jesu zu kranken und belasteten Menschen, wie es in den biblischen Schriften überliefert ist. Das Evangelium von Jesus Christus vermittelt den Menschen durch Wort und Tat Annahme, Trost, Wert und Würde. Gerade kranke und belastete Menschen sind in besonderer Weise ansprechbar und offen für die religiöse Dimension ihres Lebens und für Fragen christlichen Glaubens. Nicht selten kommt es dabei zu Erst- und Wiederbegegnungen mit Kirche.
2. In der Seelsorge dürfen die sozialen und leiblichen Aspekte seelischer Not nicht ausgeblendet werden. Seelsorge ist immer auch gelebte solidarische Praxis und hat diakonische Bezüge. Bei anstehenden Entscheidungsprozessen muss der Schutz der „Schwachen“ gewährleistet werden. Kranke, Alte, Behinderte, Menschen in und mit besonderen Belastungen sind von dem christlichen Auftrag her bleibend auf seelsorgerliche Begleitung und Hilfe angewiesen.
3. Die Seelsorge vor Ort (Gemeindeseelsorge) und die Seelsorge an besonderen Personengruppen („Sonderseelsorge“) bedingen einander. Seelsorge für die Welt setzt die Gemeinde als Ort der Seelsorge ebenso voraus wie die Zielgruppen und Institutionsorientierte Seelsorge. Der Unterstützungs- und Ergänzungsauftrag besonderer landeskirchlicher Beauftragungen im Handlungsfeld Seelsorge mit Blick auf die Gemeindeseelsorge ist unverzichtbar.
4. In vielen Bereichen des Handlungsfeldes geschieht seelsorgerliches Handeln in ökumenischer Zusammenarbeit (z.B. Notfall-, Polizei-, Krankenhauseelsorge). Eine weitere Reduktion von Personal und Finanzmitteln hätte maßgebliche Konsequenzen für die Seelsorge vor Ort und das ökumenische Verhältnis.
5. Besondere Aufmerksamkeit bedarf die Motivationslage bei den kirchlichen Mitarbeitenden. Diese dürfen nicht nur unter dem Blickwinkel eines betriebswirtschaftlichen „Kosten-Faktors“ betrachtet werden. Da Einsparmaßnahmen immer die Wertschätzung von Arbeitsbereichen verletzen, ist deshalb notwendig an entsprechende flankierende Maßnahmen in der Personalbegleitung zu denken.

6. Die Handlungsfeldkonferenz wünscht sich klare, transparente und schnelle Entscheidungen, damit eine gewisse Planungssicherheit einkehrt.
7. Es sollten neue, alternative Konzepte entwickelt werden, um die Einnahmen zu steigern. Die Eigenverantwortlichkeit beim Erwirtschaften von Mitteln ist ausbaufähig. Allerdings ist zu beachten, dass es unverzichtbare Bereiche gibt, für die es auch dann keine oder nur geringe Einnahmequellen geben wird.“

Dieses Votum der Handlungsfeldkonferenz wurde an den Landeskirchenrat und die Mitglieder der Lenkungsgruppe weitergeleitet, im Anschluss daran an alle Mitglieder der Landessynode. Das Votum, insbesondere der Punkt 1 (Seelsorge ist eine Grunddimension kirchlichen Handelns) hat dazu geführt, dass die Kürzungen im Bereich des Handlungsfeldes 4 weitgehend in dem oben beschriebenen Rahmen geblieben sind. Die in Punkt 3 angesprochene Verbindung von Gemeindeseelsorge und Sonderseelsorge stand sehr häufig unausgesprochen bei den weiteren Debatten zur Haushaltskonsolidierung im Raum, wenn über die Gewichtung von parochialer und überparochialer Arbeit gesprochen wurde.

Bei allen gegenwärtigen und schwierigen Haushalts- und Stellendiskussionen möchte ich Sie auf **einige positive Entwicklungen** aufmerksam machen.

- Die neue Statistik der Bayerischen Landeskirche weist eine steigende Zahl von **Besuchsdienstkreisen** auf.
- Im Zusammenhang mit der Landesstellenplanung konnte der Bereich der **Aus- und Fortbildung** weitgehend im bisherigen Umfang gesichert werden. Drei 0,5 Krankenhauspfarrstellen mit einem Auftrag speziell für die klinische Seelsorgeausbildung (**KSA**) konnten festgeschrieben werden. Der Finanztopf für die Kurse Seelsorgerliche Praxis und Gemeindegearbeit (**KSPG**) steht weitgehend im bisherigen Umfang zur Verfügung.
- Dem Klinikum Großhadern wird für die Interdisziplinäre Palliativarbeit eine **Projektstelle Palliativseelsorge** im Umfang von 0,5 gewährt.
- Die Veröffentlichung der **Handreichung „Meine Zeit steht in Gottes Händen“** konnte verwirklicht werden. Flankierend dazu gibt es ein ganzes Paket von Fortbildungen für Multiplikatoren in der Verantwortung des Referates Seelsorge, auf die ich sehr gerne hinweise und für sie werbe.
- In Würzburg wird sich voraussichtlich ein ganz besonderes **Projekt des Klinischen Seelsorgejahrs KSJ** in Zusammenarbeit mit dem dortigen KSA-Supervisor und Krankenhauspfarrer Spittler entwickeln. Dieses Projekt geht völlig neue Wege im Zusammenhang der Finanzierung und hat Modellcharakter.
- Auf die Situation der **Krankenhauseelsorge** nach dem Beschluss der Würzburger Synode werde ich auf der Jahrestagung Krankenhauseelsorge ausführlicher Stellung nehmen.
Nur so viel ist jetzt schon zu sagen: Die Krankenhauseelsorge genießt eine hohe Aufmerksamkeit und ich weiß, dass über die 51,5 von der Würzburger Synode beschlossenen Stellen weitere Stellenanteile aus dem Bereich der so genannten RE-Stellen bzw. im Bereich der Gemeinde mit speziellen Dienstauftrag für die Krankenhauseelsorge gewidmet werden.

Was sind die nächsten Schritte?

Die Handlungsfeldkonferenz hat vor zwei Jahren der Landessynode einen Bericht zur Lage von Seelsorge und Beratung zur Kenntnisnahme vorgelegt, der auf großes Interesse gestoßen ist. Dieser Bericht soll für die Frühjahrssynode 2004 überarbeitet und aktualisiert werden.

Die Handlungsfeldkonferenz wird sich außerdem dem Thema Seelsorge und Öffentlichkeitsarbeit widmen sowie der der Definition von Seelsorge und der Beschreibung von Seelsorgestandards.

Die Handlungsfeldkonferenz spiegelt die „Seelsorge im Plural“ wider und leistet unverzichtbare Vernetzung und Profilierungsarbeit. Wie Sie dem Votum der Handlungsfeldkonferenz entnehmen können geht es hier um eine klare Positionierung von Seelsorge als Grunddimension kirchlichen Handelns!

Seelsorge ist ein Querschnittshandlungsfeld. Die in und für die Seelsorge Engagierten brauchen sich nicht zu verstecken, sondern dürfen selbstbewusst für ihre Anliegen eintreten.

Seelsorge genießt zur Zeit eine hohe Aufmerksamkeit. Hier gilt es anzuknüpfen und weiterzuarbeiten. Wir müssen deutlicher als bisher die verschiedenen Aufgabenfelder – die „Seelsorge im Plural“ - darstellen (vgl. auch etwa das Vorgehen im Zusammenhang der Landesstellenplanung, bei dem der gesamte Krankenhaus- und Altenpflegeheimbereich abgebildet wurde) und müssen für unsere Sache argumentieren.

Sicher gibt es an manchen Stellen auch Selbstkritik zu üben. In den finanziell- fetten Jahren ist es meines Erachtens zu wenig zu einem gemeinsamen Vorgehen von Gemeinde und Sonderseelsorge in Sachen Seelsorge gekommen. Gemeindeseelsorge und Sonderseelsorge wurden oftmals gegeneinander ausgespielt. Diese Zeiten sind vorüber. Ich sehe uns hier auf einem guten Weg, an dem die Handlungsfeldkonferenz, das Referat Seelsorge, aber eben auch das Forum Seelsorge wesentlichen Anteil hat. Das Forum Seelsorge dient der Vernetzung und Profilierung. Deshalb hat es auch einen Sitz für den Bereich „Allgemeine Seelsorge – Gemeindeseelsorge“ in der Handlungsfeldkonferenz bekommen. Damit ist das Forum Seelsorge an allen weiteren Diskussionen beteiligt:

Was ist dran?
Welche Aufgaben können wir in Zukunft noch weiter wahrnehmen?
Wie soll die neue Gestalt der Landeskirche aussehen?

Helfen Sie weiter mit, dass Seelsorge eine Grunddimension kirchlichen Handelns bleibt.

Für Ihre Aufmerksamkeit danke ich Ihnen!

Kirchenrat Peter Bertram
Referat D 2.2
Seelsorge + Beratung

Landeskirchenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern
Postfach 20 07 51
80007 München